



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Ulm, sein Münster und seine Umgebung

Osiander, Wilhelm

Ulm, 1891

Das Sakramentshäuschen

urn:nbn:de:hbz:466:1-28145

hat lange als regelmäßiger Abendmahlsort im Gebrauch gestanden, bis zur Errichtung des neuen Choraltars (s. nachher). Altarbild (durch frühere Restauration verdorben!) von Hans Schäufelin d. Älter. von Nördlingen, 1476—1539, oder Schäufelin dem Sohn, von dem wir nur wissen, daß er von Nördlingen verzog. Das Monogramm H. und S. (ineinander) 1515 paßt auf beide. Darstellung des h. Abendmahls.

Links von diesem in der Ecke des Triumphbogens und der Nordwand

das Sakramentshäuschen.

Das bedeutendste Steinbildwerk des Münsters, eines der höchsten Meisterwerke der Plastik überhaupt und ebenbürtig dem Nürnberger Sakramentshäuschen des Ad. Krafft, ja an Reinheit der Form jenem überlegen. Selbst dem Krafft schon zugeschrieben, ist es doch älter: jenes um 1500; am hiesigen wurde urkundlich von 1467 bis in die siebziger Jahre gearbeitet*). Hafler will in einer der gen. Rechnungen einen „Meister von Weingarten“ entdeckt haben, wogegen eine andere alte noch unwiderlegte, von Lübke anerkannte Tradition es dem Jörg Syrlin dem Älter., auch dem Jüngern zuschreibt. Es wurde 1882 ff. eingerüstet und von oben herunter einer gründlichen Restaurierung unterworfen, welche noch fortgesetzt wird.

Der Zweck dieser reichen Wunderbauten ist durch den viereckigen Kasten ausgedrückt: Aufbewahrung der Hostie. Dieser quadratische Unterbau, die Monstranz-Zelle, ruht auf einem mit Filigran-Arbeit überzogenen steinernen Pfeiler, dem zur Seite, wie Träger, der h. Christof mit dem Jesuskind und der h. Sebastian postiert sind. Prachtvolle Steintreppen führen rechts und links zum Kasten. An der Stirnseite ihrer Geländer je 4 Figuren von schärfster Charakteristik der Gesichter: 2 Päpste mit Tiara, 4 Bischöfe mit Mitra, 2 niedere Geistliche mit Chorhemd und Barett. In den Hohlkehlen der Geländer-Brüstungen (oben) liegt im bunten Gewimmel allerlei Mensch und Getier, köstlich durchgebildete kleine Figuren (Bettler, Waldmenschen, Affen, wilde Thiere), die man nicht allegorisieren, sondern als freien Ausbruch der Künstlerlaune, die sich Selbstzweck ist, hinnehmen muß.

Ueber diesem quadratischen Unterbau mit seinen Treppen erhebt sich nun der Deckel. Er setzt mit überspringenden wieder 4seitig gebildeten Baldachinen an, geht dann ins Achteck und von diesem wieder zum Viereck über und schließt in einer kreuzblumenbefränzten schlanke Nische bis zur Höhe von 91,5' = 26,2 Meter empor. 3 Statuen-Stockwerke übereinander, dann 3 statuenlose Stockwerke bis zur Spitze. Statuen von unten: I. links Mose mit Hörnern, mitten Aaron mit Kopfbund, rechts eine andere männliche Gestalt, alle prächtig und ausdrucksvoll; Steinfiguren auf Konsolen mit reichen köstlichen Reliefs. II. zwei Holzfiguren mit Spruchbändern: Melchisedek (rex Salem proferens panem et vinum Gen. 14, 18), und Elias (Helias ambulavit in fortitudine cibi illius etc. 1 Reg. 19, 8). III. sechs Holzfiguren, nach Ausweis der Spruchbänder, welche wie die obigen, alle auf das hl. Brot typisch hinweisen sollende Stellen bringen; von links Tobias (Tob. 4, 17), Salomon (Spr. 9, 5), Maleachi (Ap. 1, 7), Nehemia (Ap. 9, 15), Sirach (Ap. 15, 3), Jeremia (Klagl. 4, 4). — Die wunderbare Fülle der Zierkunst, das Zueinanderfließen der Formen, der geschweiften Wimpergen, Baldachine, Ornamente etc., ohne Verwirrung oder ausschweifende Ueberfülle — dies alles gab der Bewunderung der Alten den Ausdruck ein, es sei ein „gegossener Stein“.

Vom Sakramentshäuschen

links ins Nordschiff

uns wendend, gelangen wir vor das Portal der Reithardtskapelle, die wir nachher vom Chor aus betreten. Wir bemerken

*) Stiftung von 1467 an das Sakr.-Haus „das man bauet“, desgl. 1471; andere schon 1461. Siehe Bressel a. a. O. (Ulm u. s. Münster S. 74.)